

Tabelle 5.4. Entwicklung der sensumotorischen Intelligenz und der Objektpermanenz (nach Piaget)

Stufe	LA	Sensumotorische Intelligenz allgemein	Entwicklung der Objektpermanenz	Interpretation
1	0 bis 1 Monat ¹⁾ 0 bis 6 Wochen ²⁾	Üben der angeborenen quasi-reflektorischen Schemata	Kind verfolgt Objekt langsam bis zur Mittellinie; evtl. leichtes Kopfwenden; kein Suchen	Objekt und Handlung sind nicht getrennt; Objekt ist quasi Produkt der Handlung
2	1–4 Monate 6 Wochen bis 3 Monate	Primäre Kreisreaktionen: erste erworbene Gewohnheiten	Wenn Objekt aus Blickfeld verschwunden ist: a) Kind setzt begonnene Handlung fort b) sucht dort, wo Objekt zuletzt verschwand c) guckt dorthin, wo Objekt ursprünglich auftauchte und wiederholt dieselbe Handlung	Kind versucht, interessantes oder Vergnügen bereitendes „Bild“ durch Fortsetzung oder Wiederholung der Handlung wieder einzufangen
3	4 bis 8 Monate 3 bis 9 Monate	Sekundäre Kreisreaktionen: zielgerichtetes Verhalten	Grobe Ansätze von Suchbewegungen: Kind antizipiert ein sich bewegendes, aber kurz verschwundenes Objekt an der richtigen Stelle durch Verlangertung seiner Handlung; bei kurzer Pause sucht es das Objekt allerdings nicht mehr, wenn es das Objekt nicht gleich findet a) erkennt halb verdeckten Gegenstand nicht b) setzt eingeleitete Greifbewegung auch bei halb verdecktem Gegenstand fort	Objekt hat noch keine selbständige Existenz; es entsteht aus der Handlung. Das Kind sieht „Entstehen“ des Objekts teilweise vorher
4	8 bis 12 Monate	Koordination der sekundären Verhaltensschemata und Anwendung auf neue Situationen; Differenzierung von Mittel und Zweck in intentionalen Handlungen	Deckt teilverdecktes Objekt auf. Bei ganz verdecktem Objekt: a) sucht weiter, wenn es Objekt bereits ergriffen hat b) aktive Suche, aber nur erfolgreich, wenn nur 1 Ort zur Wahl steht (einfache Objektpermanenz); c) bei Auswahl von zwei Verstecken: trotz offen sichtbarem Platzwechsel des Objekts Suche am 1. Fundort (A-/not-B error)	Objekt hat für das Kind nun eine eigene Existenz unabhängig von seiner Handlung. Die Unabhängigkeit des Objekts vom Ort und von den Raumbeziehungen erfasst das Kind jedoch noch nicht; der assoziierte Ort ist für es das Signal für das Objekt.
5	12 bis 18 Monate	Tertiäre Kreisreaktionen: Entdecken neuer Mittel durch Ausprobieren; Anwendung vertrauter Mittel auf neue Ziele	Kind beobachtet Versteckveränderung von A nach B: a) Probesuchen bei A; dann bei B b) sucht gleich bei B	Das Kind erkennt das (Fort-)Bestehen des Objektes unabhängig von seiner Handlung und von der jeweiligen Raumposition des Objektes an; erfasst aber die Raumverlagerungen des Objektes nur in der gesehenen Reihenfolge
6	18 bis 24 Monate	Mentale Vorstellungen; Erfinden neuer Mittel durch geistige Kombination, einischsvolles Entdecken durch aktives Experimentieren, hat sensumotorische Begriffe des Objektes, des Raumes, der Zeit und der Kausalität	Objekt wird verdeckt (z.B. in eine Dose getan), nacheinander unter 3 Gegenständen entlanggeführt und unter einem verborgen a) Kind sucht in der Dose b) wenn ohne Erfolg: sucht in der gesehenen Sequenz der Orte c) sucht in der umgekehrten Sequenz der Orte	Das Objekt hat, unabhängig davon, ob man es sieht, für das Kind andauernden substantiellen Dingcharakter. Das Objekt kann, wie das Kind selbst auch, aber unabhängig von ihm, unterschiedliche Raumpositionen einnehmen. Beim Suchen müssen beide Positionsveränderungen im Geiste koordiniert werden.

¹⁾ Altersangaben nach Piaget, 1975

²⁾ Altersangaben nach Butterworth & Harris, 1994

Die Fremde Situation

In einem durch Einwegscheiben beobachtbaren Raum mit Spielzeug auf einer Matte im Zentrum und zwei Stühlen an der Seite finden nacheinander die folgenden acht dreiminütigen Episoden statt:

- (1) Mutter und Kind werden vom Beobachter in den Raum geführt. Die Mutter setzt das Kind auf den Boden.
- (2) Mutter und Kind sind allein. Die Mutter liest eine Zeitschrift. Das Kind kann die Umgebung und die Spielzeuge erkunden.
- (3) Eine freundliche Fremde tritt ein, setzt sich, unterhält sich mit der Mutter eine Minute lang und beschäftigt sich dann auch mit dem Kind.
- (4) Die Mutter verlässt unauffällig den Raum, hinterlässt aber ihre Tasche. Die Fremde bleibt mit dem Kind allein. Sie beschäftigt sich mit ihm und tröstet es, wenn notwendig.
- (5) Die Mutter kommt zurück, während die Fremde geht. Mutter und Kind sind allein. Die Mutter beschäftigt sich mit dem Kind und versucht es wieder für das Spielzeug zu interessieren.
- (6) Die Mutter verlässt mit deutlichem Abschiedsgruß den Raum und lässt das Kind allein.
- (7) Die Fremde tritt ein. Sie versucht, wenn notwendig, das Kind zu trösten.
- (8) Die Mutter kommt wieder, die Fremde verlässt gleichzeitig den Raum.

Die Szenen (4), (6) und (7) können notfalls verkürzt werden. Die Mutter kann das Geschehen durch die Einwegscheibe beobachten und über die Dauer entscheiden.
